
Jérôme Junod

Artus, letzte Schlacht

Schauspiel

3D 6H

UA: 11.11.2021, Schauspielhaus Salzburg

politik

Jérôme Junods Interpretation der Artussage widmet sich den letzten Jahren eines gebeutelten Helden, dem die Kontrolle über sein Reich und sein Leben zunehmend entgleitet und der sich selbst in seiner Einsamkeit zu verlieren droht. Dahinter steht die allgemein gültige Auseinandersetzung von Macht und Ohnmacht, und die Frage nach der Möglichkeit einer gerechten Regierung.

Jener, welcher das Schwert aus dem Stein zieht, soll einst König werden. Artus, der sagenumwobene Herrscher, erfüllt die Prophezeiung und besteigt den Thron, an seiner Seite stehen der geheimnisvolle Zauberer Merlin und sein jähzorniger Ziehbruder Kay. Der junge König setzt sich fürs Volk ein, die Ehe mit Guinevere wird aus Liebe, nicht aus politischem Kalkül geschlossen. Für Artus eröffnet sich eine vielversprechende Zukunft.

Doch bald sind die glorreichen Zeiten vorbei, das Königreich Logris ist gezeichnet von Krieg und Hunger. Das stets unzufriedene Volk schmettert Artus seinen Unwillen entgegen, den seine Rolle als makellose Herrscherfigur immer mehr überfordert. Über seinem Haupt schwebt die ständige Bedrohung durch einen gesichtslosen Feind: Mordred, dessen Name jeder kennt, trachtet Artus nach dem Leben. Mordred ist das Kind von Artus' Schwester Morgan, die sich von ihm wütend trennte – wo wird die düstere Figur als nächstes eingreifen?

"Seht ihr denn nicht, dass ich hier alles tue, in eurem Sinne zu entscheiden? Und ja, ich mache Fehler. Und ja, es läuft nicht alles einwandfrei. Wäre es aber zuviel verlangt, dass ihr euch einmal, einmal nur bedankt? Dass ihr nur anerkennt, dass hier ein Mensch versucht eure Sorgen ernstzunehmen, sich Tag und Nacht abquält, damit ihr euer Leben halbwegs gesichert führen könnt? Ich gebe jederzeit die Krone ab, wenn irgendwer von euch diese Verantwortung übernimmt. Du? Du? Du vielleicht? Aber nein, so laut ihr auch beim Maulen seid, so leise seid ihr wenn es ernst wird. – Wisst ihr was? Ihr seid feige! Ihr seid hinterlistig! Ihr seid kleinliche, kleine Seelen! Ich hab gekämpft, seit Jahren habe ich alles getan, nicht einer von denen zu sein, die ihr Volk nur als bloße Ressource betrachten, für Steuern und für Schlachten gut. Manchmal bereu ich's fast."



Jérôme Junod

(* 1979 in Lausanne, Schweiz)

Junod studierte Philosophie, Geschichte und Indologie. Parallel begann er zu inszenieren und absolvierte das Studium der Theaterregie am Wiener Max Reinhardt Seminar. 2011 wurde sein Stück „Text“ für den Heidelberger Stückemarkt nominiert. Es folgten Aufträge und Aufführungen von über zehn Stücken u. a. in Basel, Karlsruhe, Erlangen, Darmstadt, Wien und Melk, sowie Dramatikerstipendien von der Literar Mechana und dem Bundesministerium für Kunst und Kultur. Am Schauspielhaus Salzburg wurden seine Stücke „Hieronymus Bosch“ (2016), „Artus, letzte Schlacht“ (2021) und „Frankenstein“ (nach Mary Shelley, 2022) uraufgeführt. Als Übersetzer hat sich Junod mit Autor*innen wie Sophokles, Schiller, Schnitzler, Racine, Tschechow und Josiane Balasko auseinandergesetzt.

Von 2021 bis 2025 Chefdrdramaturg und Spielleiter am Schauspielhaus Salzburg.